

Edition Wehrhahn

34



Jakob Michael Reinhold Lenz

Die Landplagen,
ein Gedicht in Sechs Büchern

Herausgegeben von
Alexander Košenina

Wehrhahn Verlag

Der buchstabengetreue Abdruck folgt der Erstausgabe nach dem Exemplar aus der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Reprint, hg. von Christoph Weiß; Lenz 2001). Nur offensichtliche und sinnentstellende Druckfehler wurden korrigiert. – Das Porträt auf dem Umschlag ist dem *Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Eine Ergänzung zu jeder deutschen Literaturgeschichte. Nach den Quellen bearbeitet von Dr. Gustav Könneke*. Marburg ²1895, S. 256 (Privatbesitz) entnommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2023
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de
Satz: Wehrhahn Verlag
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© by Wehrhahn Verlag, Hannover
ISBN 978-3-98859-004-6

Inhalt

Die Landplagen	11
Erstes Buch. Der Krieg	13
Zweytes Buch. Die Hungersnoth	28
Drittes Buch. Die Pest	37
Viertes Buch. Die Feuersnoth	46
Fünftes Buch. Die Wassersnoth	54
Sechstes Buch. Das Erdbeben	61
Nachwort	73

Die
Landplagen,
ein
Gedicht
in Sechs Büchern:
nebst
einem Anhang
einiger
Fragmente.



Königsberg,
bey J. D. Zeisens Wittve und J. H. Hartungs Erben. 1769.

Ode

an

Ihro Majestät

Catharina

die Zweyte,

Kayserin von Rußland.

Die Du weis' und gerecht stets in demselben Glanz
Herrschst, Anbethung verschmähst, anbethungswürdig seyn
Ohne Lorbeer voll Bluts, thörichte Helden lehrst,
Hin, hinauf zu Dir fleugt mein Lied.

Furchtsam weyhet es Dir dieses betränte Bild
Durch der Mitternacht Graun schlängelnder Blitze, Bluts,
Das durch Blumen und Gras rinnt, wie die Quelle rinnt,
Und des Sterbtages der Natur.

Mit des Frühlinges Pracht, mit seinem ersten Schmuk
Kränzt' ihr glükliches Haupt, schmückte die stolze Brust
Meine Muse, wenn Dir, wenn auf diß Bild, wenn Dir
Eine göttliche Trän' entfiel.

Denn Du hassest den Krieg, hassest den prächtgen Mord,
Winkst dem Hunger zu fliehn, betest zu GOtt fürs Land
Und Dein Flehen verscheucht Abbadon, daß das Schwerdt
Aus der bebenden Hand ihm sinkt.

Kann er hart genug einst, Dich uns zu rauben, seyn?
Solch ein Lächeln wie Deins sehen und tödten? Traurt,
Bebt sein Innerstes nicht, wenn er ein Bild von GOtt,
Catharinen entseelen soll?

Lebe, Mutter der Welt! siehe, der Völker Wohl
Fleht, es fleht Ihr Gebet, still in die Nacht geschluchst:
Lebe! die Du an Huld gleichest der Gottheit, sey
An Unsterblichkeit auch ihr gleich.

Denn ich seh es im Geist, um Deine schwarze Gruft
Drängt ein sprachloser Kreiß; Schluchzen und Seufzen trennt
Die nachhallende Luft, Schluchsen und Heulen tönt
Von dem Belt bis zum schwarzen Meer.

Trostloß raufet der Greiß das ihm gebliebne Haar,
Wirft sein heiliges Haar ausgerauft auf Dein Grab:
Dreimal küßt er den Staub der Deine Leiche dekt,
Dreymal weinet er laut und ruft:

»Warum zeugtest du mich, du, der du mich gezeugt?
Warum zeugete ich, du, den ich zeugte, dich?
Daß mein Auge soll sehn, Sohn, daß dein Auge soll
Catharinen erblasset sehn?«

Der Landplagen Erstes Buch.

Der Krieg.

Junge traurige Muse! besinge die schrecklichen Plagen,
Die unerbittlich der Todesengel aus SchaaLEN des Zornes
Ueber die Länder ausschüttet, wenn frech gehäufete Schulden
Wider ein ganzes Volk vom Richter Gerechtigkeit heischen.

Wechselnde Scenen voll Grauen, stellt euch den furchtsamen
Sinnen

In eurer ganzen Abscheulichkeit dar. Entkleidete Felder!
Rauchende Mauren und Thürme! Boßhaftig schleichende Lüfte!
Menschliche Schatten, nicht Menschen mehr, mit todblassen
Gesichtern,

Mit bluttränenenden Augen! Auf winselnde Kinder und Frauen!
Streitende, gegen einander erhizzete Vesten des Weltbaus,
Erd' und Feuer und Dampf und Wasserfluthen und Stürme!
Gebt mir den furchtbaren Stoff zu meinem ernstestn Gesange.

Und ihr, denen ich singe, mein Preiß ist, fühlet und weinet!
Weinet edle Menschlichkeit auf meine klagenden Sayten,
Weinet Tränen des Danks zu dem, der göttlich erbarmend
Noch die Gewitter der Rache, (sie brausten, wüeteten, eilten
Ueber euch gräßlich hinauf) von euren Häuptern zurück hielt.

Du zuerst, der Landplagen Vater, mit Donner und Feuer
Ueber die Erde stürmend, durch Menschenopfer und Blut nicht,
Nicht durch Verödung und Wimmern der ganzen Natur zu
versöhnen,

Krieg! oder nenn' ich dich lieber den ehrlich gemacheten Todschatz?
Pflanze mir Schwerdter vors Auge, färbe mit Blut meine Laute,
Daß meiner Brust voll Schrekken kein zärtlicher Seufzer entfliehe,
Oder ein sanfter Ton von meinen Sayten nicht irre.

Was für ein dumpfes Prasseln erwacht aus jener Entfernung,
Welches von schwazzenden Bergen der Widerhall dumpfer zurück
tönt?

Ach ihr seyd es, Bothen des Kriegs, Herolde des Todes,
Ihr lautkrachenden Trommeln, von Mordgesängen begleitet.
O wie flieget das Herz des erblassendlauschenden Landmanns!
Schnell entfällt den starren Händen die Sichel: er eilet
Mit oft sinkenden Knien zum Dorf und verkündigt den Nachbarn:
»Fliehet! der Feind ist da.« Sie hörens, erlassen und rennen
Männer und Weiber unsinnig mit fliegendem Haar durcheinander:
»Ach, was sollen wir thun?« und keiner rathet dem andern:
»Wohin sollen wir fliehn?« und keiner flieht für Bestürzung.

Zögert nur! Seht ihr, wie nicht vom Himmel genährete Blitze
Jene Nebel zertrennen und hört ihr den Donner der Stücke? –
Seht ihr den Berg mit Wolken weissagenden Staubes bedekket?
Jezo senkt sich der Staub ins Thal. Helleuchtende Waffen
Dekken wie Aeren die Hügel. Mit stampfenden Fußritten eilet
An ihrer Neige der Krieger hinab. So stürzen die Ströme
Im Schneeschmelzenden Lenz von steilen Felsen und machen
Ruhige Fluren zum wilden See. Schon seufzet der Akker

Nachwort

»Lernt den zu späten Gedanken an Tod und Ewigkeit denken« (38), lautet die zentrale Ermahnung in Jakob Michael Reinhold Lenz' Langgedicht *Die Landplagen*. In rund 1500 Hexametern imaginiert er ein umfassendes Strafgericht Gottes, das sich in sechs fatalen Szenarien zeigt: Krieg, Hungersnot, Pest, Feuersnot, Wassernot, Erdbeben. Die in unserer eigenen katastrophischen Zeit stark angewachsenen Aufmerksamkeit für das Thema hat diesen Text indes übergangen. Weder in neueren Monographien (Utz 2013; Walter 2010) noch bei Tagungen und Zeitschriftenschwerpunkten (Auteri 2022; Košenina 2019) fanden *Die Landplagen* Erwähnung, auch nicht in historischen Studien zu einzelnen Desastern wie Krieg (Birgfeld 2012), Hunger (Collet 2019; Slack 2015), Pest (Bulst 2000, Schäfer 2005), Erdbeben (Lauer 2008). Nur Gerhard Sauder hat sich bislang gründlich auf den Text eingelassen (Sauder 2013).

Für die geringe Beachtung sind zwei Gründe ausschlaggebend. Erstens ist die Ausbuchstabierung der von Gott für die Sündigkeit der Menschen verhängten biblischen Plagen – etwa Blitz, Hagel, Donner, Ungeziefer, Seuchen (Ex 7–11), Heuschrecken (Kön 8, Ex 10,13–15), Krieg (Lk 21,9), Pest (2 Sam 24), Feuer (3 Mos 11,23) –, die in der *Apokalypse*, also der *Offenbarung des Johannes*, kulminieren (Offb 6,12–17; 16), wenig originell (vgl. Neumann 2023). Sie finden sich auch in der christlichen Erbauungsliteratur, etwa Ludwig Arndts *Vier Büchern vom wahren Christentum* (1605–09), oder in der lehrhaften Poesie, etwa Albrecht von Hallers *Die Alpen* (1729) oder Ewald von Kleists *Der Frühling* (1749). Zweitens wurde das Gedicht auch in der Lenz-Forschung – nach einigen abwertenden Rezensionen kurz nach der Publikation (vgl. Lenz 2001, *114–*122; Sauder 2013, 33–37) – kaum beachtet und

Literatur

- Auteri, Laura u.a. (Hg.): Wege der Germanistik in transkultureller Perspektive. Akten des XIV. Kongresses der IVG, Bd. 2. Bern u.a. 2022 [11–225: Schwerpunkt »Katastrophenliteratur«, hg. von Elena Agazzi, Gaby Pailer, Thorsten Unger].
- Bertram, Matthias: Jakob Michael Reinhold Lenz als Lyriker. Zum Weltverhältnis und zur Struktur seiner lyrischen Selbstreflexionen. St. Ingbert 1994.
- Bertsch, Markus, Jörg Trempler (Hg.): Entfesselte Natur. Das Bild der Katastrophe seit 1600. Hamburg 2018.
- Birgfeld, Johannes: Krieg und Aufklärung. Studien zum Kriegsdiskurs in der deutschsprachigen Literatur des 18. Jahrhunderts. 2 Bde. Hannover 2012.
- Böhme, Gernot, Hartmut Böhme: Feuer, Wasser, Erde, Luft. Eine Kulturgeschichte der Elemente. München 2004.
- Brockes, Barthold Heinrich: Auszug der vornehmsten Gedichte aus dem Irdischen Vergnügen in Gott. Faksimiledruck nach der Ausgabe von 1738. Mit einem Nachwort von Dietrich Bode. Stuttgart 1965.
- Bulst, Neithard: Die Pest verstehen. Wahrnehmungen, Deutungen und Reaktionen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. In: Dieter Groh, Michael Kempe, Franz Mauelshagen (Hg.): Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Tübingen 2000, 145–164.
- Chodowiecki, Daniel: Kupfertafeln zum Elementarbuche für die Jugend, ihre Eltern und Freunde. Erster Band. Altona, Bremen 1770; Kupfersammlung zu J. B. Basedows Elementarwerke für die Jugend und ihre Freunde. Zweyte Lieferung. Berlin, Dessau 1774.
- Collet, Dominik: Die doppelte Katastrophe. Klima und Kultur in der europäischen Hungerkrise 1770–1772. Göttingen 2019.